

Lahntal-Radweg 2002

durch Nordrhein-Westfalen, Hessen und Rheinland-Pfalz

Reisetagebuch

von

Jens Sieckmann
(Jens.Sieckmann@web.de)

Version 1.0

Bergisch Gladbach, 2003

Strecke

Die vier freien Tage zu Ostern wollte ich für eines meiner liebsten Hobbys, dem Radfahren, nutzen. Die Lektüre des ADFC-Hefts „Deutschland per Rad entdecken“ hatte meine Lust auf eine Tour entlang eines Flusses geweckt. Für mich kam nur eine Reise mit kurzer Anfahrt in Frage, also in der Nähe von Bonn. Deshalb standen nach genauerer Betrachtung nur der Sieg-Radweg, die Lahn und die Wasserburgenroute zur Auswahl. Da ich von einigen Stellen nicht viel Positives über die Sieg gehört und auf der Wasserburgenroute kaum Jugendherbergen vorhanden waren, kam nur der Lahn-Radweg in Frage.

Die Lahn, bei Kanuten sehr beliebt, stieg in letzter Zeit auch in der Gunst der Radfahrer. Sie entspringt in der Nähe von Siegen, im Osten von Nordrheinwestfalen und schlängelt sich durch die hessischen Städte Marburg, Gießen, Wetzlar und Limburg, bis sie in Rheinland-Pfalz in Lahnstein südlich von Koblenz in den Rhein mündet.

Gleichsam werden Freunde von Kultur, Geschichte und Natur verwöhnt. Malerische Fachwerkkorte, Burgen, Schlösser und weitläufige Naturschutzgebiete bieten eine enorme Vielfalt lohnenswerter Ausflugsziele. In vier bis sechs Tagen lässt sich die gesamte Lahn bequem befahren. Wer nicht so viel Zeit hat, kann den Teil von der Quelle bis Marburg oder evtl. gar Gießen einsparen.

Unsere Etappeneinteilung war wie folgt:

1. Tag: Siegen - Biedenkopf; Anreise und erste Radetappe über 65 km
2. Tag: Biedenkopf - Gießen; Radetappe über 82 km
3. Tag: Gießen - Limburg; Radetappe über 91 km
4. Tag: Limburg - Koblenz; Letzte Radetappe über 79 km und Abreise

Reisetagebuch:

1. Tag: 29.03.2002, Siegen - Biedenkopf

Beschreibung: Anreise; durchs Wittgensteiner Land zur Lahnquelle bis nach Biedenkopf
Strecke: Bonn - Siegburg - Siegen (Bahn)
Siegen - Bad Laasphe - Biedenkopf (Fahrrad)
Kilometer: 65 (Fahrrad)
Schnitt: 16,3 km/h
Höhepunkte: Lahnquelle

Auf zur ersten Etappe der österlichen Wallfahrt zur Lahn. Mein jüngst erworbenes Fahrrad, das Cross-Trekking-Rad C-75 von Gudereit begleitete mich von nun an vier Tage lang ohne einen einzigen Schaden. Aber das sollte man von einem 660 Euro-Rad auch verlangen können. Obwohl: nach dem gestrigen probeweisen Abziehen des Ritzelpakets schleifte heute die Bremse ein wenig. Aber das ließ sich schnell richten. Für die Vier-Tage-Tour durch NRW, Hessen und Rheinland-Pfalz genügten eine große Packtasche und die Lenkertasche vollkommen.

Um 9:45 Uhr traf ich meinen Freund Peter, mit dem ich schon letzten Sommer in Island unterwegs war, am Konrad-Adenauer-Platz in Bonn-Beuel, um den Telekom-Express nach Siegburg zu nehmen. Dort, auf dem chaotischen kleinen Bahnhöfchen (es wird dort schon seit Jahren ein neuer gebaut, aber man kommt nicht so recht vorwärts) fuhren wir mit der Bahn nach Siegen.

Der erfreulich geringe Verkehr und das sagenhafte Wetter stimmten mich fröhlich, als wir die ersten Kilometer Richtung Lahnquelle absolvierten. Die Sieg, die hier in der Nähe ihrer Quelle kaum drei Meter breit war, begleitete uns scheinbar fröhlich glucksend, als ob auch sie den Sonnenschein genoss. Der Sieg-Radweg geht fast nahtlos in den Lahn-Radweg über.

Meine Vorbereitung auf die Lahntour war nicht sonderlich intensiv gewesen: keine Karten oder sonstige Aufzeichnungen, lediglich ein paar Kilometerangaben und die Adressen unserer Unterkünfte. Doch zufällig schaute ich letzte Woche einen Fernsehbericht über die Lahn, in dem auch die hiesige Kunst des Fassadenschmucks, der Kratzputz, erwähnt wurde. In Nenkersdorf stießen wir auf ein derart verziertes Fachwerkhaus.

Vom Wittgensteiner Land schlängelte sich die Landstraße einige Kilometer durch bewaldetes Gebiet bis in eine Höhe von 650 Metern. Hier stand der Lahnhof, der direkt im Quellgebiet der Lahn liegt und dadurch einen Teil seiner Attraktion bezieht. Früher warb man damit, dass sich die Lahnquelle im Keller des Hofes befände. In Wahrheit handelt es sich aber um ein größeres Gebiet mit vielen kleinen Quellen. Zunächst nur ein kleines Rinnsal, wuchs sie später zu einem Bach an, zu dessen Seite sich der Radweg gesellte.

Die nächste größere Stadt war der Kurort Bad Laasphe. Von dort war es nicht mehr weit bis zu unserem Etappenziel Biedenkopf, dessen Wahrzeichen eine Burg ist. Nach einigen Schulterzucken von Passanten auf die Frage nach der Wegbeschreibung zu unserer Unterkunft steuerten wir das nahe gelegene Krankenhaus an und erfuhren, dass die Pension gar nicht in Biedenkopf, sondern in Wallau lag. Wallau hat wir bereits sechs Kilometer zuvor durchfahren. Für einen Torenradler ist es eines der schlimmsten Dinge überhaupt, einen bereits absolvierten Weg, zurück zu fahren. Na egal.

In Wallau empfing uns gegen 17:00 Uhr das nette ältere Ehepaar, bei dem wir die Übernachtung gebucht hatten. Zur Feier des Tages (Karfreitag) suchten wir des

abends ein Lokal auf und genehmigten uns ein leckeres Bier sowie eine kalorienintensive Pasta.

2. Tag: 30.03.2002, Biedenkopf - Gießen

Beschreibung: zur Universitätsstadt Marburg
Strecke: Biedenkopf - Marburg - Gießen
Kilometer: 82
Schnitt: 17,4 km/h
Höhepunkte: Landgrafenschloss und Altstadt in Marburg

Wir standen um 8:30 Uhr auf, duschten und frühstückten ausgiebig. Das heißt, ich frühstückte ausgiebig. Peters Esslaune meldet sich in der Regel erst gegen 11:30 Uhr.

Der Himmel hielt sich bedeckt, und es wehte ein leichter aber frischer Wind. Der Lahnradweg vor Marburg kreuzte des öfteren die Hauptstraße und durchlief einige Umleitungen, weswegen den Straßenkilometerangaben keinesfalls zu trauen war.

Landschaftlich beeindruckte mich dieses Gebiet nicht besonders, ganz im Gegensatz zur hübschen Universitätsstadt Marburg, die wir zu Mittagsstunde erreichten. Wir ließen die Fahrräder angekettet zurück, um zu Fuß die Kirche und die Burg zu besuchen. Wir kamen mit einem älteren Herrn ins Gespräch, der uns weissagte, die schönsten Abschnitte der Lahn lägen bei Weilburg, Runkel, Diez und Limburg. Um es vorweg zu nehmen: er hatte Recht.

Oben auf dem Landgrafenschloss angekommen, konnten wir ganz Marburg überblicken. Ein wirklich feines Städtchen mit einer urigen Altstadt und, aufgrund der Uni niedrigem Altersdurchschnitt. Ich ließ mir sagen, dass im Sommer bei gutem Wetter der einzige Bootsverleih vollkommen überlastet wäre. Das glaubte ich unbesehen, denn schon jetzt waren gut die Hälfte der Boote unterwegs.

Rechtslahnisch fuhren wir weiter Richtung Gießen. Einige durch Baustellen bedingte Umleitungen und schlechte Beschilderungen machten aus den angekündigten 32 Kilometer schnell 40. Aber was solls. Wir hatten Zeit.

Etwas außerhalb Gießens fanden wir dann nach eingem Fragen schließlich die Jugendherberge. Peter musste dort noch einen JH-Ausweis nachkaufen, weil uns die Herbergsmutter sonst wieder herausgeworfen hätte. Er beklagte sich noch, warum er „Senior“ sei, so alt sähe er doch noch nicht aus.

Die Unterbringung war im Vergleich zu anderen JHs eher schlecht. Kein Schlüssel für das Zimmer (für Wertsachen konnte man sich gegen fünf Euro Kautions ein Zimmerschränkchen mieten), keine catering area, aber dafür Billard-Tisch und Dartscheibe. Na ja, unsere Maggi-Pasta haben wir dann trocken gefuttert. Nein Quatsch, zu Abend gabs noch leckere Schokolade und Muffins, hmmm.

3. Tag: 31.03.2002, Gießen - Limburg

Beschreibung:	Burgenlandschaft und Goethe zwischen Gießen und Limburg
Strecke:	Gießen - Wetzlar - Weilburg - Limburg
Kilometer:	91
Schnitt:	17,6 km/h
Höhepunkte:	Schloss Weilburg, Lahnwindung zwischen Weilburg und Runkel, Dom und Altstadt in Limburg

Zunächst einmal muss ich mein doch eher mäßiges Urteil über die JH Gießen teilweise revidieren. Wir bekamen gestern Abend noch zwei leckere Licher-Biere zum Selbstkostenbeweis von der zunächst recht streng dreinblickenden, aber dann durchaus gesprächige Herbergsmutter ausgehändigt. Scheinbar verlangte unser Gesichtsausdruck danach. Und heute morgen bekamen wir auch einen Mini-Schokosterhasen zum Frühstück. Jippieh. Was noch zu erwähnen wäre, sind die zur Pyramide aufgetürmten Abfalleimer, die so in kunstvoller Vollendung zur Mülltrennung einluden.

Wir rollten den Berg hinunter zur Lahn gen Wetzlar, der Goethestadt. Die machte allerdings nicht allzu viel her, so dass wir sie ohne zu pausieren durchquerten. Bis hierhin war die Lahnradweg-Beschilderung nicht immer befriedigend gewesen. Zurecht erfand Peter den Begriff des Instinktradfahrens, des Fahrens nach Gefühl ohne Beschilderung. Da wir eigentlich immer den richtigen Weg trafen, beschlossen wir, den ersten Preis des Instinktradfahrens (mangels Konkurrenz) und zukommen zu lassen.

Bei Wetzlar befand sich eine Abfüllanlage des Selters-Werks, in dessen Nähe die berühmten Mineralquellen liegen. Meterhohe Wälle und Türme aus tausenden von Wasserkästen weckten in mir bescheurten Ideen: Weltberühmte Bauwerke mit Wasserkästen nachzubauen.

Die Burg Braunfels zwischen Wetzlar und Weilburg ersparten wir uns, erstens, weil die Burg einige Kilometer von der Lahn entfernt und zweitens vom Radweg aus nicht beschildert war. Im Nachhinein bedauerte ich, den Abstecher nicht gemacht zu haben.

Weilburg, das barocke Städtchen, war unser Zwischenziel. Über der Stadt thronte das Schloss und die Schlosskirche. Der Schlossgarten war gepflegt und sehenswert, geschmückt mit kleinen Brunnen und vergoldeten Statuen.

Von hier aus begann der bisher schönste Abschnitt der Tour, immer direkt an der Lahn mit grünen Wiesen und bewaldeten Hängen. Kanuten und Kajakfahrer waren bei diesem Traumwetter zahlreich unterwegs. Auch zwei, drei Campingplätze mit satellitenschüsselbewehrten Wohnwagen waren voll besetzt. Bis Runkel mussten wir Fußgänger, Inlineskater und Radfahrer regelrecht aus dem Weg klingeln.

In Limburg um ca. 15:30 Uhr angekommen, beschlossen wir, zunächst die Jugend-

herberge aufzusuchen. Danach fuhren wir ohne Gepäck Richtung Innenstadt, um uns in Ruhe den wunderschönen Dom hoch oben auf dem Hügel und die illustre, verwinkelte Altstadt mit den meisterhaft restaurierten Fachwerkhäusern anzuschauen.

Auf der Rückfahrt bekamen wir dann ein paar Regentropfen ab, was sich aber nur als kurzer Schauer herausstellte. Wir blieben vor weiterem Regen verschont.

4. Tag: 01.04.2002, Limburg - Koblenz

Beschreibung: Entlang der Lahnwindungen zum Rhein
Strecke: Limburg - Diez - Bad Emd - Lahnstein - Koblenz
Kilometer: 79
Schnitt: 16,7 km/h
Höhepunkte: Lahn zwischen Diez und Lahnstein, Promenade Bad Ems, Lahneck

Die Nacht in der großen und komfortablen Jugendherberge Limburgs war für mich eine ziemliche Qual. Mein Heuschnupfen machte sich stark bemerkbar und meine Lippen brannten wie verrückt. Ich hatte also quasi nicht geschlafen, als wir morgens um 9:00 Uhr bei bedecktem Himmel der Lahn weiter flussabwärts folgten. Die ersten Kilometer bis Diez musste ich noch dauernd nießen, obwohl die Sonne nicht schien und die relativ feuchte Luft die Pollen eigentlich binden sollte.

Das schmuckte Kleinstädtchen Diez konnte mit dem Schloss Oranienstein aufwarten, womit dann aber so langsam auch mein diesjähriger Bedarf an Burgen und Schlössern gedeckt war.

Die Lahn schlängelte sich hübsch im eingeschnittenen Tal dahin. Wir überholten Kanuten und das 2-Mann-Motorboot „Peggy“, kurz bevor unsere Radtour eine jähe Unterbrechung erfuhr: Ein Zaun, eine Schleuse und kein Radweg. Der Schleusenwächter meinte, wir müssten rechts den Berg hoch durch den Wald bis zur Hauptstraße. Es könne etwas schlammig werden, da es gestern geregnet habe. Na spitze.

Die ersten paar hundert Meter mussten wir noch schieben, dann konnten wir aber trotz enormer Steigung im ersten Gang weiterfahren. Die besagte Hauptstraße führte nach Laurensberg. Nach einer rasanten Abfahrt war die Lahn wieder an unserer Seite. Der Radweg führte nun an der Straße vorbei, was aber nicht störte, da diese nur wenig befahren war. Nach einiger Zeit ging es aber wieder auf den Fahrradweg und wir wurden mit schöner Landschaft und mittelalterlichen Bauwerken belohnt. Bei einer Pause überholte uns „Peggy“ wieder. Argh!

Um die Mittagszeit, nachdem wir einen steilen Berg zu einem Kloster überwunden hatte, landeten wir in Nassau. Dabei hatten wir den Atlantik gar nicht überquert und die Bahamas hatten wir uns anders vorgestellt. Da Peter über Knieschmerzen klagte, brach er die Tour hier ab und fuhr mit dem Zug bis nach Hause. Ich radelte

weiter durch Bad Ems, dem hübschen Kurort mit der prachtvollen Lahnpromenade.

Bis Lahnstein waren es dann noch einmal 15 schöne Kilometer. An der Lahnmündung auf der anderen Seite des Rheins schaute die Burg Stolzenfels auf mich herab. Eine Burg mehr und ich wäre auf der Stelle ins Koma gefallen.

Nach sechs Kilometern waren bis Koblenz zu zurückzulegen, dem Ende der Reise nach ca. 300 Gesamtkilometern. Eine schöne Tour, die besonders an den letzten beiden Tagen landschaftlich überzeugte. Sanfte Flusswindungen, steile Hänge und kleine Täler durchfließt die heute nicht mehr beschiffte Lahn. Das perfekte Osterwetter steuerte seinen Tal zu einem gelungenen Kurzurlaub bei.